

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 2: Verwaltungsbauten und Geschäftshäuser = Bâtiments administratifs et commerciaux = Administration and office buildings

Artikel: Internationaler, engerer Wettbewerb 1952 für die Wiener Sport- und Versammlungshalle = Concours international de ballotage 1952 pour la Salle Viennoise de sport et de réunions = International competition 1952 for the Vienna Sports and Convention Hall

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-329719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationaler, engerer Wettbewerb 1952 für die Wiener Sport- und Versammlungshalle

Concours international de ballottage 1952 pour la Salle Viennoise de sport et de réunions
International Competition 1952 for the Vienna Sports and Convention Hall

Den ersten Schritt zur Errichtung einer modernen Stadthalle unternahm die Stadt Wien, als sie im Jahre 1952 einen Internationalen Wettbewerb für den Bau einer Sport- und Versammlungshalle ausschrieb. Mit der Aufgabe, wichtige politische, kulturelle, sportliche und erzieherische Erfordernisse der modernen Gesellschaft zu erfüllen, beabsichtigte die Stadtverwaltung, die wahrhaft internationale Bedeutung Wiens zu bekräftigen. Ein so wichtiges und umfangreiches Vorhaben bedurfte gleichzeitig aller Sorgfalt, um im Rahmen des sozialen Bauwesens ein sichtbar gestalteter Ausdruck fortschrittlicher Baugesinnung zu werden.

Nach Prüfung der eingelebten Projekte be-

schloß die Jury, einen ersten Preis sowohl an Professor Alvar Aalto, Finnland, als auch an Professor Dr. Roland Rainer, Wien, zu verteilen. Nach einem im Jahre 1954 gefaßten Beschluß des Gemeinderates gelangte das Projekt von Professor Rainer zur Ausführung. Das Programm der Stadthalle stellte die Architekten vor komplizierte Aufgaben. Allein die Sporthalle, mit ihren vielfältigen Veranstaltungen — Leichtathletik, Boxen, Ballspiele, Ringen, Tennis, Eishockey, Radrennen — stellt bereits hohe Anforderungen hinsichtlich der Bodenbeläge, der Aktionsflächen und der Beweglichkeit der Zuschauersitze.

Jede Zweckerweiterung erfordert völlig neue Lösungen, wenn im Programm Zirkusvorstellungen oder Revuen, Theater oder Konzerte, Reitturniere oder Sängerfeste, Großkino oder Variété, Eislaufen oder Tierschau aufgenommen sind. Schließlich mußte der Wunsch nach Großkongressen befriedigt werden, mit entsprechenden kleineren Beratungsräumen. Und nicht zuletzt die dringende Forderung nach variablen Möglichkeiten für Messen und Ausstellungen aller Art, einschließlich der Räume für Projektion, Rundfunk, Presse, Fernsehen usw.

Zur Haupthalle mit den dazugehörigen Kassen, Empfangshallen, Foyers, Garderoben und Toiletten gehört zunächst der Komplex der Vorbereitungsräume und Garderoben für die aktiven Schausteller, Künstler, Dirigenten und Solisten. Ferner zweckmäßige Räumlich-

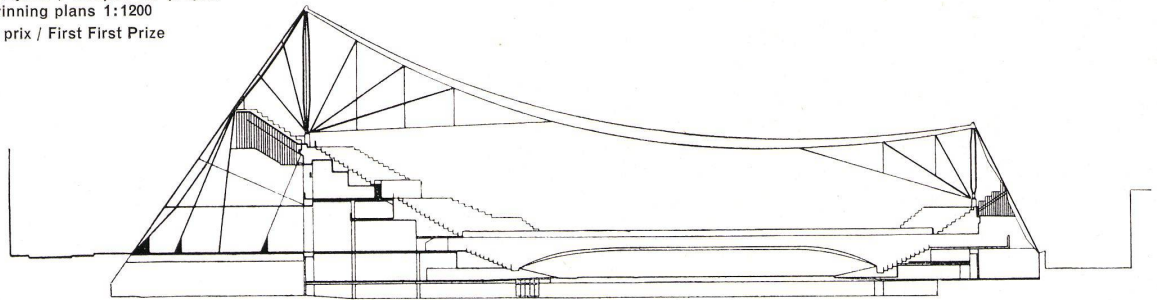
keiten für Geräte, demontable Bahnen, Tribünen und Ausstellungsköjen. Schließlich die Verwaltungsräume, der Gaststättenbetrieb — mit den dazugehörigen Speisesälen, Küchen und Wirtschaftsräumen — und die Räume für Heizung und Klimaanlage. Darüber hinaus bilden die speziellen Trainingshallen einen eigenen, umfangreichen Komplex, der unabhängig von der Haupthalle funktioniert und kleinere Veranstaltungen ermöglicht.

Bei der Wahl der Konstruktionsart für die Haupthalle sind ästhetische und wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend. Die Forderung nach einem freien Ausblick von jedem Punkt der Tribüne bedingt die kostspielige Lösung einer weiten, stützenlosen Spannweite.

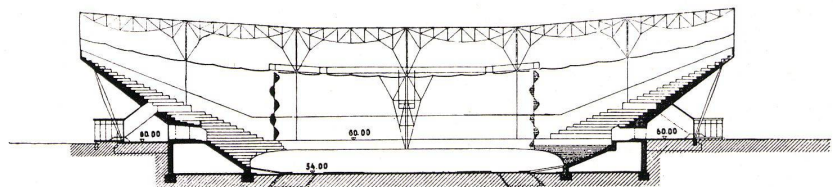
Die verschiedenen Verwendungsarten der Halle verlangen äußerste Rücksichtnahme auf die verschieden großen Veranstaltungen und die ebenso verschiedene Zahl der Zuschauer. Bei kleineren Veranstaltungen muß durch leicht bewegliche Wände oder Vorhänge auf die reduzierte Proportion des Raumes Bedacht genommen werden.

Bei der Planung einer großen Stadthalle wird es sich daher nicht um einen Einzelbau handeln, sondern um ein städtebauliches Problem ersten Ranges. Neben den verkehrstechnischen Aufgaben der reibungslosen Massenförderung und der ausreichenden Parkplätze wird der Standort zu einem wesentlichen städtebaulichen Zentrum.

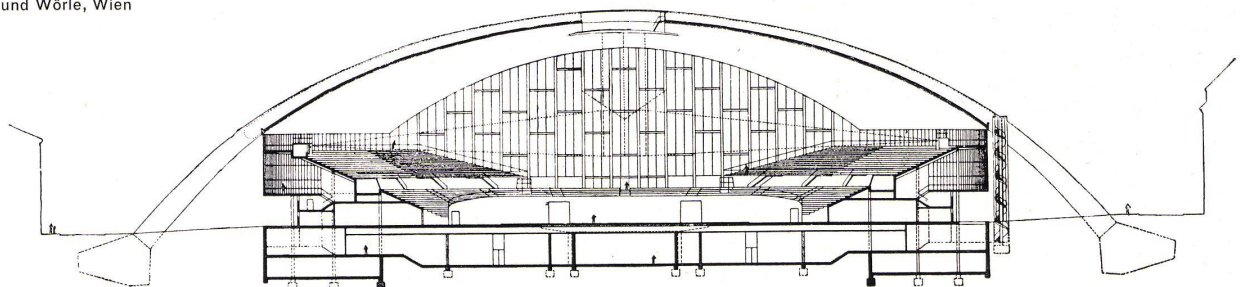
Schnitte der prämierten Projekte / Coupes de projets primés / Sections of prize-winning plans 1:1200
Erster 1. Preis / Premier 1er prix / First First Prize
Prof. Alvar Aalto, Helsinki



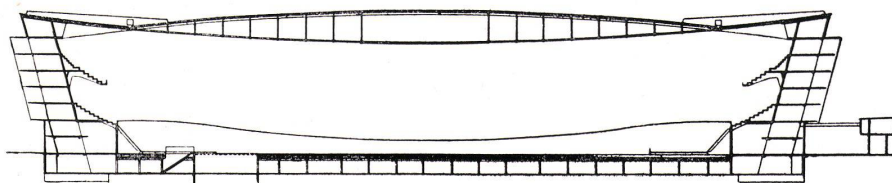
Zweiter 1. Preis / Second 1er prix / Second First Prize
Prof. Dr. Roland Rainer, Wien



2. Preis / 2e prix / Second Prize
Prof. M. Fellerer und Wörle, Wien

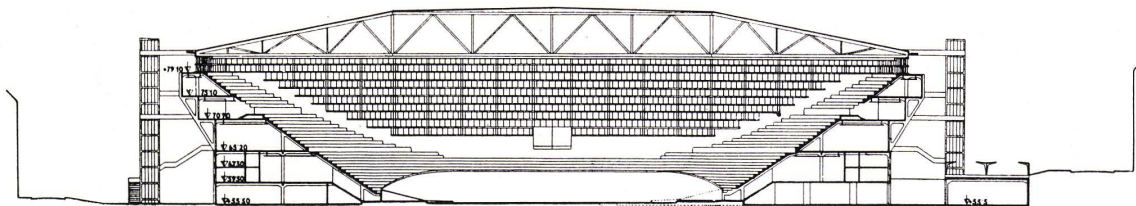


3. Preis / 3e prix / Third Prize
Arch. Walter Hölzle, Wien

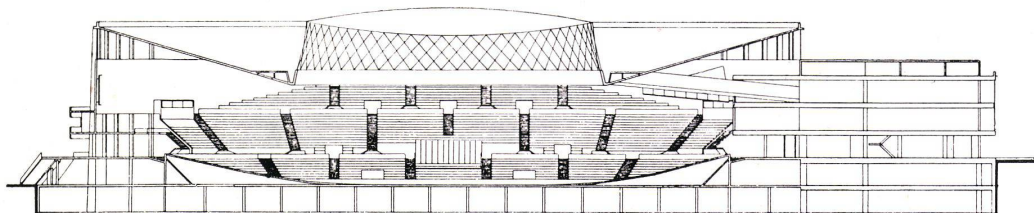


Schnitte einiger ausländischer, nicht prämiierter Projekte
1:1200

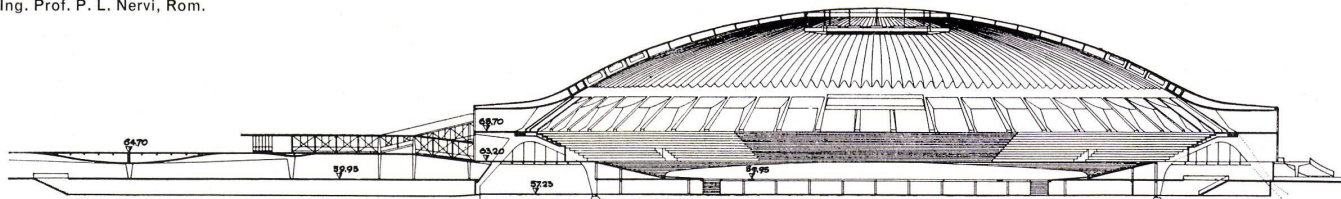
Coupees de quelques projets étrangers non primés
Sections of some foreign plans not awarded prizes
Arch. Karl Egger, Zürich.



Arch. Robert H. Matthew, London.



Ing. Prof. P. L. Nervi, Rom.



Die Wiener Stadthalle vor ihrer Vollendung

La Salle Municipale Viennoise avant fini
The Vienna Municipal Hall before the finishing

Architekt: Prof. Dr. R. Rainer, Wien
Statik: Prof. Dr.-Ing. F. Baravalle, Wien

A. Planung

Die gesamte Anlage des ausgedehnten, reich gegliederten Komplexes verschiedener Hallen und Nebengebäude ist in eine Grünanlage gebettet. Inmitten eines dicht besiedelten Wohnviertels, in unmittelbarer Nähe der Gürtelringstraße gelegen, soll die neue Stadthalle zu einem Zentrum des gesamten Bezirkes werden.

Den Mittelpunkt der Anlage bildet:

1. Die große, stützenfrei überdeckte Haupthalle, mit einer polygonalen Grundfläche von 100 x 110 m und einem Fassungsraum für rund 17000 Zuschauer. Der Haupteingang liegt im

Osten, dem Märzpark gegenüber. Er setzt sich in die 100 m breite Empfangshalle fort, an welche die zugehörigen Nebenräume anschließen. Die Zuschauertribünen sind symmetrisch an der Süd- und Nordseite der Haupthalle angeordnet. Hier befinden sich die Abteilungen für Ehrengäste, Presse, Rundfunk, Akustik, Fernsehen und die Kabinen für Rundfunksprecher und Pressetelefone. An der Westseite schließen drei unabhängige Trainingshallen mit ihren Nebenräumen in folgender Weise an:

2. Eine 18 x 36 m große Gymnastikhalle für Turnen, Fechten, Boxen, Ringen; darunter kleinere Hallen für Rudertraining. Die Gymnastikhalle öffnet sich mit einer 7 x 36 m großen Glaswand zum Osten des Märzparkes.

3. Eine 30 x 60 m große, unterteilbare Ballspielhalle, mit eingebauten Geräteschränken, belichtet durch die beiden, in stoßsichere Glasbausteine aufgelösten Längswände. Im Untergeschoß die nach internationalen Vorschriften ausgebauten Kegelbahnen, Garderoben und Toiletten.

4. Die ebensogroße Halle für Kunsteislauf, die während des ganzen Jahres betrieben wird.

5. Schließlich die Verwaltungsräume, eine Gaststätte mit den entsprechenden Wirtschaftsräumen, ein Terrassencafé mit Blick ins Grüne, eine Rollschuhbahn im Freien, Räume für Heizung und Klimaanlage, Geräte-

räume und Depots, Werkstätten und Wohngebäude. Endlich die strategisch situierte geräumige Aufmarschrampe für den organisierten Einmarsch der aktiven Sportler und Schausteller und für die Einfahrt schwerer Fahrzeuge.

B. Konstruktion

Charakteristisch für den achteckigen Grundriß der großen Haupthalle ist die in der Mitte durchhängende Decke, die sattelförmige Firstlinie und die schrägen Außenstützen der Stahlbeton-Tribünentragwerke. Das Dach ruht auf zwei mächtigen, 100 m weit freigespannten Stahl-Fachwerksrahmen. Die dazu senkrecht verlaufenden Stahlpfetten sind auf den Stahlbetontribünen aufgelagert. Diese elegante Konstruktion ermöglichte die Wölbung des weiten Raumes ohne sonstige Stützen.

Die dem Projekt des Wettbewerbes beige-stellte statische Berechnung der Haupthalle erwies die Wirtschaftlichkeit des vorgeschlagenen Konstruktionssystems. Sie bewährte sich auch einfacher in der Durchführbarkeit als die von Alvar Aalto projektierte, ähnlich geformte, aber an Seilen hängende Dachkonstruktion. Andererseits war der Stahlverbrauch weitaus geringer als bei Konstruktionen ähnlich ausgeführter Hallen, wie z. B. der Westfalenhalle in Dortmund.